

XVIII.

DIE GOTHEN.

Da wo, nach thrakischer sage, Haemus und Rhodope zu bergen 435
erstart waren, scholl die frühesten von der schrift uns aufbewahrte
deutsche rede. hätte nicht Ulfilas in sich den trieb empfunden die
heiligen worte des neuen glaubens gothisch auszudrücken; so wäre
es um die grundlage der geschichte unsrer sprache geschehn gewesen.
sein unvergängliches werk hat sich nur zum geringsten theil erhalten
und gar nicht zu berechnen ist, welch groszer schade uns durch den
verlust des übrigen erwachsen sei; doch ein glücklicher fund fügte es
in unsern tagen, dasz eine beträchtliche lücke ausgefüllt werden konnte,
und fast aus jeder zeile des geretteten textes neue gewinne hervor-
gingen. eines denkmals von gleich hohem alter und werth kann
sich keine andere der fortlebenden europäischen sprachen rühmen.

Unter demselben himmelstrich, den Ulfilas und seine Gothen be-
wohnten, hauste lange zeiten hindurch vorher (s. 186) das volk der
Geten. halten nun meine im neunten capitel für beider völker gleich-
heit gelieferten beweiße stich, so hat uns vor allem zu beschäftigen,
dasz die als merkmal aller deutschen stämme anerkannte lautverschiebung
dem getischen abgegangen zu sein scheint (s. 216), und bedeutsamer
weise läßt der schritt, den wir von den Geten auf die Gothen thun,
jenes sich zuerst entfaltende verrücken stummer consonanten gewahren. 436

Ein in der geschichte europäischer sprachen so wichtiges ereignis
musz einmal bestimmt erfolgt sein, wenn es auch lange zugerüstet
gleichsam im voraus angeschlagen hatte. solche anklänge fanden sich
bereits im zend (s. 419) und ausserhalb der urverwandtschaft bei
Etruskern und Ungern (s. 416.) sie waren verboten oder nach-
zuckungen einer ausnahme von dem urgesetz, die sich irgendwo in
voller breite geltend zu machen nicht ermangeln konnte.

Dennoch nehme ich jene abwesenheit der verschiebung bei den
Geten, von deren sprache uns so wenig unter augen liegt, nur vor-
sichtig an. sie folgt aus übereinkunft des dakischen krustane mit
lith. kregždynė (s. 204), des dak. aprus mit lat. aper (s. 209), des